

# Stubaier Höhenweg 2023

## Opa-Enkel-Tour

### Detlef Weyrauch



Vor 15 Jahren war es schon,  
da stieg der Vater mit dem Sohn  
vom Stubaital den Berg hinauf,  
auf den Höhenweg ging's rauf.

Schluss war an der Dresdner Hütte  
auf des Höhenweges Mitte.  
Schon lange spukt im Kopf derweil,  
mal zu begeh'n den zweiten Teil.

Der Sohn ist familiär gebunden.  
Ein neuer Bergfreund ward gefunden.  
Der Opa ist gar sehr erfreut,  
dass Florian die Müh' nicht scheut.

Im Sommer ruft recht laut der Berg,  
man macht sich alldieweil an's Werk.  
So sind die beiden ohn' Verdruss  
gereist in's Gebirg' mit Bahn und Bus.

Verlassen wird alsbald der Wald.  
Da oben ist es ziemlich kalt.  
In der Hütte, angemessen,  
gibt es leck'res Spätzle-Essen.

Am nächsten Tag gleich in der Früh  
beginnt die Auf- und Abstiegs müh'.  
Das Peiljoch ist schließlich erreicht.  
Der Gletscher ist schon sehr entweicht.

Schafe, kleine Murmeltiere,  
auch zwei Schweine im Visiere,  
nachdem der letzte Fels erklommen,  
Sulzenauhütte angekommen.

Nach Spaziergang, welch ein Dreck,  
sind meine Gummischuhe weg.  
Voll das Lager und im nu  
begeben wir uns dann zur Ruh'.

Regen, Nebel bringt der Tag,  
was man nicht so gerne mag.  
Steil hinauf am nassen Stein  
geht es in die Wand hinein,



bis den Pass wir dann erklimmen  
und am Niederl angekommen.  
Nun hinab am Drahtgeseile  
mit Bedacht und ohne Eile.

Plötzlich in der Nebelwand  
Nürnbergers Hütte vor uns stand.  
Später überraschend kamen  
aus Halle Marko und 4 Damen.

Weiter geht es ohne Hatz  
zum Paradies, dem schönen Platz,  
wo im Wasser Gräser schwingen  
und zwei Mädels eifrig singen.

Dann beginnt die Kletterei nach oben.  
Ich muss den Florian mal loben.  
Obwohl er das noch nie gemacht,  
steigt er sicher mit Bedacht.

In Wolken hüllt sich schließlich doch  
der höchste Punkt, das Simmingjoch.  
Bevor im Ziel wir eingecheckt,  
ward eine Gämse noch entdeckt.

Von der Weser die bekannten  
Bremer Stadtmusikanten  
begrüßen uns im Bergesrund,  
und ebenso der Hüttenhund.

Im Lager zeitig schon Gewimmel,  
die Sonne scheint bei blauem Himmel.  
Es ist nicht leicht unter den Decken  
den Enkel immer aufzuwecken.

Der Weg ist lang', fast zum Erschrecken,  
mit auf und ab und Kletterecken.  
So mancher Mensch ein Ende fand,  
wo Tafeln steh'n am Wegesrand.

Wir passen auf und machen Pausen,  
genießen auch so manche Jausen.  
Am Ende werden schwer die Schritte,  
nach 11 Stunden Innsbrucker Hütte.

Bei Bolognese und Spaghetti  
ist alles gut und auch palletti.  
Die Berge rings im Abendschein,  
was kann da noch schöner sein?



Bei ziemlich warmem Sonnenstrahl  
geht es hinab ins Stubaital.  
Wir treffen noch so manche Kuh.  
Die Knie sind heiß, es drückt der Schuh.

Es hat uns nicht dahingerafft,  
wir teilen eine Leidenschaft.  
Opa und Enkel, welch ein Glück,  
kehren froh nach Haus' zurück.

